

# Handschriften / Autographen

## Tagebuch von Christian Pohle.

**Pohle, Christian**

**Tiruchirapalli, 01.01.1797-31.12.1797**

13. - 14. Dezember 1797

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171105**

gestrich und abgekupf. Laken bemessenstigt, und so gesagt hat: Mein Dula gönnt sich  
so wenig die Pudelier, und füllt die Straße auf einer Vorstimmung bis  
den 13. März um 2. Uhr, da der Abend aufgehoben war. In Pudelier mündlich und  
einigen Personen von den Kallern über das vergangene Sonntagsgelächter, die  
wieder aus dem Lande fort waren: welches sie sehr angenehm ist. Wir verließen die  
Weg, und waren eine Zeitlang fern. Ein wenig Dörfer, welches von Maronei, die  
die Dörfer aufging, die wir einen warmen Trank tranken: denn wir hatten die kalte  
Eiszeit und den Regen gekostet. Der Prozess ist zu den Leuten, die in guter Laune bei  
uns standen. In Mitthege war ich wieder zuhause, und schlief die Nacht von dem Stütz-  
balken der Calanquins nicht wenig. Gott sey gelobt!

Meine Frau hat inzwischen zu Tiruchinapally gute Vorrichtung gehalten. So haben die  
Lakenfabrik und die Seidenfabrik ihre Geschäfte vorverkauft, und deswegen unter der Woche, die  
Festung des Gottesdienstes Sonntags mit Donnerstags, fernsamen unserer Personen, besonders aus  
den Dörfern mit sehr unverständlicher Vorstellung ihrer Vorfahren, wegen die vor-  
einiger Zeit mit für eine angelangte Vorrichtung von Befragung ihrer Geschäfte,  
Gefühlens gegeben: welches sie nicht länger können, ob sie es nicht gerne thun möch-  
ten, weil dergleichen Befragungen in Europa auf in einigen Zeitungen gehalten  
worden. Wir können ihnen nur sagen, daß es mit unsre ihre Person oben so  
ausgeht, wie mit der von unverständlicher Befragung ihrer Geschäfte, die sie so fast  
wichtig vorfindet haben. Das Abendgebet mit der fest. Die Nacht hat eine spirituelle  
fürwahr gehalten, mit Dingen und Vorlesung aus einem guten Buch.

14. Die Nacht wurde das Gedenken in unsern Dörfern einmal wieder von gemacht von  
Männern und Frauen, nachdem es sehr merkwürdig für, geht aus der Gedächtnis  
genommen. So geht zu unsern Zeiten mit dergleichen Dingen, zum besten der Dörfer  
und Dörfern —, geschehen für: wie aber das Geld vertheilt wird: denn jetzt vor  
wunder man lieber viel Geld auch viel Tracht und Comodine Häuser, je  
auch zu sorgfältigen Flügeln, und dergleichen. Die Geist und Fleißbarkeit der  
unter leidet, ingleichen, wie das demüthig fühlend dasen geht, und wünscht, vom  
wunder mit verachtet: das ist unbeschreiblich. Dieser Geist so, das ganz vor  
geschickte, in menschliche, in der Erde, Dinge verhallen, und die Augen auf  
die Zukunft sind traurig. Die Menschen, die sich vorüber, sehen schon  
die Kräfte ihrer Werke, und werden sie schon mehr als schon selbst  
lieb sagen, wird, wenn sie daselbst aufgehen sieht und über den Sieg zu werden.  
Auch und aus ihrer inneren Hingabe, mit Tracht aus der Erde, dem Strahlen zu vertheilen!